

«Das Thema Schach bietet spannenden und auch überraschenden Stoff für einen Krimi»

Und dann sah Monti etwas, das seinen Puls erhöhte.

Eine Schachfigur – ein schwarzer Bauer aus Holz. Standardgrösse: fünf Zentimeter hoch, der Sockel hatte einen Durchmesser von zweieinhalb Zentimetern. Der Bauer stand rechts neben den Füssen des toten Mannes, so weit weg, dass, falls sich die Beine der Leiche drehten, er von ihnen nicht berührt würde. Monti streifte sich Plastikhandschuhe über und kniete sich zum Opfer. Er nahm die Figur in die Hand und drehte sie in alle Himmelsrichtungen. Je länger er auf sie blickte, umso mehr wuchs ein Unbehagen in ihm.

Wer schon immer einen Krimi lesen wollte, in dem Schach im Zentrum des Geschehens steht (und das erst noch mit Schauplatz Zürich), der kommt in Oliver Thalmanns zweitem Werk voll auf seine Kosten. Denn in «Mord im Prime Tower», erst vor wenigen Tagen erschienen, spielt Schach die zentrale Rolle von A bis Z – von der ersten bis zur letzten Seite. Kommissar Monti, selber ein begeisterter Schachspieler, jagt einen Serienmörder, der das Schachspiel für seine Taten missbraucht.

Oliver Thalmann baute sein Buch wie eine Schachpartie auf: mit Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel, die über 64 Kapitel verteilt sind. «Die Schachspieler werden einige der Schauplätze der Geschichte aus eigener Erfahrung bestens kennen», macht der 48-jährige Autor Appetit aufs Lesen.

Auf die Idee, einen Kriminalroman mit Schach-Hintergrund zu schreiben, kam Oliver Thalmann vor drei Jahren, als er seinen ersten Roman «Mord

im Hotel Savoy» – mehr davon später – einem Schweizer Verleger zum Testlesen gab. «Er regte mich an, ich solle doch einen Roman über Schach schreiben.»

Der aktuelle Schach-Hype – Netflix-Serie «The Queen's Gambit», Online- und Brettspiele-Boom während der Coronapandemie, starker Mitgliederzuwachs in den Vereinen und im Schweizerischen Schachbund – ist zwar nicht der primäre Anlass, weshalb Oliver Thalmann das Thema Schach in den Mittelpunkt seines neuesten Buchs stellt. «Doch die Netflix-Serie, die mir sehr gefallen hat, hat mich bestärkt, dass auch das Thema Schach – wenn es richtig auf- und zubereitet ist – die Leute unterhalten kann. Und sie wird für den Verlag die Promotion meines neuen Buchs zweifellos erleichtern. Aber letztlich ist man als Autor ziemlich egoistisch. Man schreibt zu einem Thema, das einen per-

sönlich interessiert. Der Verlag macht mir keine Vorgaben, ich bin völlig frei in der Themenwahl.»

Dennoch ist Oliver Thalmann überzeugt, dass Schach spannenden und auch überraschenden Stoff für einen Krimi bietet. «Schach ist ein Kriegsspiel, und es hat etwas Mystisches an sich. Die Spieler brüten über die besten Züge in einem Spiel oder einer Taktikaufgabe. Bei einem Krimi rätseln der Kommissar und der Leser, wer das Verbrechen begangen hat. Natürlich musste ich das Thema Schach im Roman lesergerechter aufbereiten, damit es nicht zu einem Fachbuch wurde. Meine Lektorin meint, dass sei mir gut gelungen.»

Auf Anhieb in die Top Ten

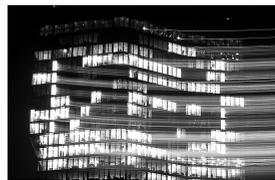
Nicht nur gut, sondern bestens gelungen ist offensichtlich auch Oliver Thalmanns im vergange-

«Mord im Prime Tower»

ma. «Mord im Prime Tower» ist am 27. Juni 2023 im emons-Verlag mit der ISBN-Nummer 978-3-7408-1769-5 als Taschenbuch erschienen und in allen gängigen Buchhandlungen erhältlich. Es umfasst rund 272 Seiten und kostet je nach Buchhandlung 20 bis 23 Franken. Das E-Book ist für 12 Franken erhältlich. Eventuell wird es auch noch als Hörbuch herauskommen.

Am 12. August, 19 Uhr, liest Oliver Thalmann an der Kriminacht im Park im Grüene, Alsenstrasse 40, in Rüschlikon. Am 16. September, 19 Uhr, tritt

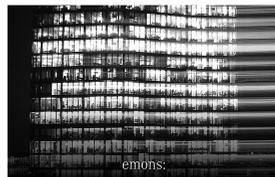
er am Krimifestival in Grenchen (Parktheater, Lindenstrasse 41) auf.



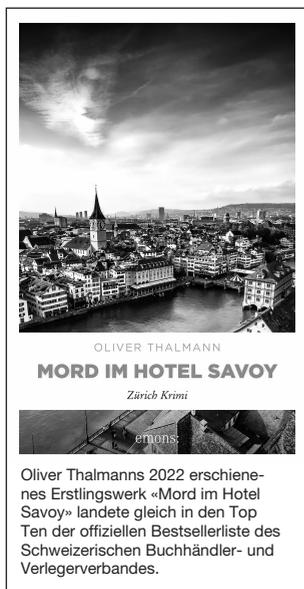
OLIVER THALMANN

MORD IM PRIME TOWER

Kriminalroman



emons



nen Jahr erschienenen Erstlingswerk. Denn «Mord im Hotel Savoy» (240 Seiten, ISBN 978-3-7408-1429-8) landete gleich in den Top Ten der offiziellen Bestsellerliste des Schweizerischen Buchhändler- und Verlegerverbandes. Zur grossen Verblüffung des Autors: «Ein Kollege rief mich eines Abends an und sagte mir, ich sei auf Platz 9 in der offiziellen Bestsellerliste. Zuerst dachte ich, dass er sich einen Scherz erlaube. Als ich dann im Internet nachschaute, traute ich meinen Augen nicht. Für mich war es schon ein grosser Erfolg, einen renommierten Verlag zu finden.»

Und worauf führt er den überraschenden Verkaufserfolg seines ersten Krimis zurück? «Der Roman hält, was er auf der Hülle anpreist: Es ist eine spannende und rasante Geschichte mit kantigen Charakteren. Das Ermittlerduo Kommissar Monti und der knorzige Urech haben es dem Publikum angetan. Und mein

Schreibstil gefällt offensichtlich den Leserinnen und Lesern.»

Weil Kommissar Monti ein leidenschaftlicher Schachspieler ist, hat Oliver Thalmann natürlich auch viele positive Feedbacks in Schachkreisen bekommen. «Meinen Schachkollegen hat gefallen, was im zweiten Roman noch stärker zum Ausdruck kommt: Sie mögen Montis Art samt seinen Schwächen. Urech polarisiert mehr. Für die einen trinkt er viel zu viel Alkohol. Eine Leserin meinte, er sei etwas ungehobelt, was auch stimmt.»

Die erste Kritik war niederschmetternd

Dass Oliver Thalmann zum professionellen Schriftsteller geworden ist, hat erstens einen gesundheitlichen und zweitens einen zufälligen Hintergrund. Denn der promovierte Ökonom mit Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität St. Gallen und einer Doktorarbeit mit dem Titel «Finanzierung von jungen Biotechnologieunternehmen» war 15 Jahre lang erfolgreicher Unternehmer mit einer eigenen Firma auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien. Doch auf ärztlichen Ratschlag trat er beruflich kürzer und verkaufte im letzten Jahr sein Unternehmen, für das er heute noch als Berater tätig ist.

Der Faktor Zufall spielte insofern mit, als Oliver Thalmann die Idee für seinen ersten Roman während der Sommerferien in der Toskana in den Sinn kam. «Ich bekam eine Streitigkeit in einer amerikanischen Familie an einem anderen Esstisch mit und begann dann sofort zu schreiben – ohne Plan, einfach drauflos.»

Er gab seinen Entwurf vier Testlesern aus dem Freundeskreis. Einer war ein ehemaliger Verleger, und dessen Feedback war niederschmetternd. «Doch

seine Kritik hatte Hand und Fuss», erinnert sich Oliver Thalmann. «Ich war drei Tage tot, und meine Frau musste mich wieder auf die Beine stellen. Ich schloss mich einen Monat ein, um die Geschichte zu überarbeiten. Als ich das Manuskript fertiggestellt hatte, schrieb ich zwölf Verlage an, und zu meiner grossen Überraschung unterbreiteten mir drei ein Vertragsangebot.»

Eine Achterbahn mit vielen Twists

Mit Schreiben hatte Oliver Thalmann zuvor wenig am Hut. «obwohl mein Primarlehrer letzthin an einer Lesung das Gegenteil behauptete. In jungen Jahren interessierte ich mich mehr für Sport. Fussball und Korbball hatten es mir angetan. Als ich ein Jahr in den USA verbrachte, spielte ich sogar als Kicker im American Football mit, und unser Team gewann die staatliche High-School-Meisterschaft.»

Wenn Oliver Thalmann früher am Computer das Word startete, dann für Uni-Arbeiten, die Dissertation, Facttexte und Verträge. Heute ist er jedoch hauptberuflicher Schriftsteller. «Ich möchte jährlich ein neues Buch schreiben und hoffe, dass auch meine nächsten Krimis auf gute Resonanz stossen. Der Plot für das dritte Buch steht, und ich bin bereits mitten am Schreiben.»

Seinen Schreibstil charakterisiert er als «einfach, knapp und gut verständlich. Meine Geschichten sollen humorvoll, überraschend und temporeich daherkommen. Ich baue gerne viele Dialoge ein, denn sie machen die Story authentischer. Mein Job als Schriftsteller hat etwas von einem Achterbahn-Ingenieur. Ich will die Leute mit Twists überraschen – was wiederum viele Parallelen zu einer Schachpartie hat, die ebenfalls viele Wendungen nimmt.»

Neben seiner schriftstellerischen Tätigkeit wird er jedoch auch in Zukunft helfen, weitere Erneuerbare Energieprojekte auf die Beine zu stellen. «Das gibt mir einen guten Ausgleich zur Schreibtätigkeit.»

Schach: ästhetisch und mystisch

Als Spätzünder kam Oliver Thalmann nicht nur zum Schreiben, sondern auch zum Schach. Als vor elf Jahren seine zweite Tochter geboren wurde, verbrachte er mehr Zeit zu Hause. «Ich kaufte mir das Buch 'Schach – Zug um Zug' von Dr. Helmut Pfleger, und seither liess mich die Faszination für das königliche Spiel nicht mehr los.»

Er trat umgehend der Schachgesellschaft Zürich bei. Später wurde er auch Mitglied des Schachclubs Stäfa, «weil ich dort die Schweizerische Mannschaftsmeisterschaft unter der Woche spielen und am Wochenende mehr Zeit mit meiner Familie und fürs Schreiben verbringen kann.»

Was fasziniert ihn am Schach besonders? «Das Spiel hat etwas Ästhetisches und etwas Mystisches an sich, das mich anspricht – sowohl historisch als auch live.

Oliver Thalmann persönlich

- **Geburtsdatum:** 7. März 1975, aufgewachsen in Hergiswil bei Willisau/LU.
- **Wohnort:** Uetikon am See/ZH.
- **Familie:** verheiratet, Vater zweier Töchter im Alter von 14 und 11 Jahren.
- **Schachclubs:** SG Zürich und SC Stäfa.
- **Aktuelle ELO:** 1702.
- **Website:** <https://oliverthalmann.ch>



Oliver Thalmann kam nicht nur zum Schreiben, sondern auch zum Schach als Spätzünder. (Foto: zVg.)

Man kann stundenlang gemeinsam mit Kollegen Partien diskutieren und analysieren. Jedes Spiel stellt einen vor neue Probleme, und doch kann man aus alten Fehlern lernen, wenn man sich die Zeit dazu nimmt.»

Neben der SMM spielt Oliver Thalmann auch regelmässig Turniere. Im vergangenen Jahr kam er in der SSB-Führungsliste auf 44 gewertete Partien – so viele wie noch zuvor. «Ich habe jetzt als Schriftsteller mehr Zeit, bin flexibler und muss nicht mehr so viel ins Ausland reisen.» Er ist Stammgast bei der Zürcher Stadtmeisterschaft, dem Luzerner Open und dem Bundesturnier – so auch in diesem Mai in Ittigen. «Nach einem Albtraumstart mit

drei Niederlagen konnte ich mit 2½ Punkten aus den restlichen vier Partien das Turnier versöhnlich beschliessen. Man sieht sich nächstes Jahr in Olten wieder – hoffentlich mit einer besseren Punkteausbeute», kommentiert Oliver Thalmann seinen Auftritt im Haus des Sports.

Seine ELO-Zahl steigerte er in den vergangenen Jahren permanent auf aktuell 1702. In welche Sphären ihn seine ELO-Reise noch führen wird? «Ich habe in zehn Jahren 300 ELO-Punkte gewonnen. Es wäre schön, wenn der Trend anhalten würde. Aber ich bin mir bewusst, dass die Luft immer dünner wird.»

Markus Angst